

kann. Allein in drei Wochen faßte die Kreisleitung Pankow 42 Einzelbeschlüsse und arbeitete sieben Pläne mit einer Menge Aufgaben aus.

Die Sitzungen ziehen sich u. a. deshalb so in die Länge, weil die Büromitglieder erst am Vorabend oder sogar erst kurz vor Beginn der Sitzung die Vorlagen „überfliegen“. Abgesehen von der Qualität der Vorlagen ist das natürlich keine Vorbereitung auf die Sitzung. Dadurch kommt es zu ellenlangen Diskussionen, die man bei einer richtigen Vorbereitung der Sitzung vermeiden könnte. Die Genossen der Kreisleitung vertreten die Auffassung, daß sie auch durch zuviele Direktiven von der Bezirksleitung und vom Zentralkomitee gehindert werden, öfter in die Grundorganisationen zu gehen.

Es ist selbstverständlich, daß die Genossen der Kreisleitung nicht immer in jeder Grundorganisation sein können. Um im ganzen Kreis die Parteiarbeit zu verbessern, ist es nötig, die erfahrensten Genossen auf die wichtigsten Grundorganisationen zu konzentrieren. Nicht immer werden das dieselben Grundorganisationen sein. Das hängt vielmehr ganz von den Aufgaben ab, die sich aus den Beschlüssen der Partei für den Kreis ergeben. Deshalb ist es notwendig, daß das Büro der Kreisleitung entsprechend den jeweiligen Aufgaben die Grundorganisationen festlegt, von deren politischer Arbeit die Verwirklichung dieser Aufgabe vor allem abhängt. Auf diese Organisationen muß sich die Kreisleitung konzentrieren. Ihnen muß sie vor allem helfen, ihre Aufgaben selbständig zu lösen. Gute Erfahrungen hat die Kreisleitung Pankow mit der Arbeit von Brigaden gemacht, trotzdem ist diese Arbeitsweise noch nicht zur ständigen Methode geworden.

Bei der Hilfe für die Grundorganisationen spielt der Einsatz aller Kreisleitungsmitglieder eine wichtige Rolle. Es zeugt nicht von einer guten Arbeit der Kreisleitung, wenn, wie in Pankow, nur ein Teil ihrer gewählten Mitglieder aktiv arbeitet. Der Gradmesser für die gute politische Führung einer Leitung ist u. a., ob sich alle Leitungsmitglieder an der Verwirklichung der Beschlüsse beteiligen. Nicht nur die Grundorganisationen, in denen die Kreisleitungsmitglieder arbeiten, werden dadurch unterstützt, sondern auch die Kollektivität der Kreisleitung wird sich dadurch besser entwickeln. Hinzu kommt, daß sich die Kreisleitung bei der Lösung der wichtigsten Aufgaben stärker als bisher auf das Parteiaktiv stützen muß. Beim Einsatz der Kreisleitungsmitglieder und der Parteiaktivisten sollte von allzuvielen und allzulangen schriftlichen Berichten abgesehen werden, denn das verleitet viele Genossen zu bürokratischer Arbeitsweise, zu formaler, schematischer Arbeit und fesselt die Genossen, die diese vielen Berichte auswerten müssen, an den Schreibtisch.

Die regelmäßige Berichterstattung von Sekretären bestimmter Schwerpunktbetriebe vor dem Büro ist eine gute Methode der Anleitung. Dabei wäre es gut, wenn die Leitung die Arbeit dieser betreffenden Grundorganisationen vorher von einem Kreisleitungs- oder Büromitglied untersuchen ließe, so daß in der Bürositzung dem Bericht des Sekretärs ein Gegenbericht hinzugefügt werden kann. Das ermöglicht es der Leitung, die Arbeit dieser Grundorganisationen gründlich zu beurteilen und dementsprechend auch richtige Vorschläge zur Verbesserung ihrer Arbeit zu unterbreiten. Die Leitung hat durch solche Beratungen gleichzeitig die Möglichkeit, anderen Grundorganisationen viele neue Erfahrungen zu vermitteln und sie so tatkräftig in ihrer leitenden Tätigkeit im Bereich der Grundorganisation zu stärken. Wenn die Leitung diesen Grundsatz beherzigt: Mehr praktische Arbeit in den Grundorganisationen, nicht nur die Funktionäre und die Mitglieder lehren, sondern auch von ihnen lernen!, wird sie merken, daß es nicht